Berner Wirtschaft
Economie bernoise

01 | 21

Heftmitte (herausnehmbarer Service-Teil):

Gemeinderating (Update 2019/2020)

Regionen «Emmental Oberaargau» und «Agglomeration Bern» am attraktivsten

Détachable au milieu de ce magazine:

Classement des communes (mise à jour 2019/2020)

Les régions «Emmental Haute-Argovie» et «Agglomération bernoise» les plus attrayantes

WETTBEWERB Seite 11

CONCOURS page 11

HANDELS- UND INDUSTRIEVEREIN DES KANTONS BERN
Berner Handelskammer

UNION DU COMMERCE ET DE L'INDUSTRIE DU CANTON DE BERNE
Chambre de Commerce bernoise

Service-Aufträge jederzeit im Griff.

Abacus Service- & Vertragsmanagement – die Software für effiziente Servicegeschäfte

Abacus Forum SVM
20.05.2021,
virtueller Event
Anmeldung:
abacus.ch/forum

Ihr Nutzen mit Abacus Service- & Vertragsmanagement

Mit dem Abacus Programm für das Service- und Vertragsmanagement können Sie Ihr Unternehmen im Servicegeschäft erfolgreich positionieren.

Weitere Informationen finden Sie unter:
abacus.ch/svm

ABACUS

Inhalt

4/5 Unternehmen können die Belegschaft ab sofort testen
Dépistages en série dans les entreprises du canton de Berne

8 Corona und Schweizer KMU: von der Bewährungsprobe zur Chance?

9 Firmenportraits Sektion Interlaken-Oberhasli

11 Leserwettbewerb «SSIB»
Concours pour les lecteurs

13 Anspruchsberechtigungen für Erwerbsausfallentschädigung wegen Pandemie

14 Neueintritte/Agenda/Nashorn

Special

Gemeinderating (Update 2019/2020)
Regionen «Emmental Oberaargau» und «Agglomeration Bern» am attraktivsten
Classement des communes (mise à jour 2019/2020)
Les régions «Emmental Haute-Argovie» et «Agglomération bernoise» les plus attrayantes

Titelbild
Wie geht es weiter mit den Lockerungen? Einfachere Tests und die voranschreitenden Impfungen sollen dafür sorgen, dass auch ein gemütliches Zusammensein im (Garten-) Restaurant schon bald wieder möglich wird (Bild: Simon Opladen)

Editorial

Liebe Mitglieder,
liebe Leserinnen und Leser

Seit mehr als einem Jahr hat die Corona-Pandemie die Welt im Griff. Die Folgen sind – gerade auch im wirtschaftlichen Leben – teilweise dramatisch. Die Liquiditätssicherung ist aktuell bei einem grossen Teil der KMU und vor allem auch der Startups immer noch das zentrale Thema. Viele Unternehmen waren bisher zwar krisenresistent, einigen steht jedoch das Wasser bis zum Hals und sie kommen nur dank Kurzarbeit- und Härtefallhilfen über die Runden. Die voranschreitenden Impfungen und die Möglichkeit, sich auch selber einfach, systematisch und kostenlos zu testen, bringen uns den nächsten Öffnungsschritten aber stetig näher und es zeigt sich ein Silberstreifen am Horizont.

Das Leben wird für die meisten Unternehmen weitergehen und es ist zu hoffen, dass sie die Krise auch positiv nutzen können. Die aktuelle Situation ist nämlich auch ein zweischneidiges Schwert: Einerseits entzieht sie vielen KMU Mittel für Investitionen in die Zukunft, andererseits ist sie ein Treiber für Innovation und Digitalisierung. Denken wir nur schon an den Zahlungsverkehr ohne Bargeld, ans Homeoffice, Online-Conferencing usw. die sich in kurzer Zeit etabliert haben. Natürlich wird das Pendel teilweise wieder zurückschwingen, aber einiges wird bleiben, vor allem auch in unseren Unternehmen.

In unserem aktuellen Magazin beleuchten wir nochmals diverse Themen rund um die Corona-Pandemie. Es geht dabei um die Möglichkeit von seriellen Tests für Mitarbeitende in den Betrieben, über die aktuellen Regelungen zur Anspruchsberechtigung im Bereich der Erwerbsersatzordnung (EO) bis hin zur Frage, welche Chancen die Krise mit sich bringt.

Eine Chance anderer Art bietet unser Leserwettbewerb, bei welchem Sie auch in dieser Ausgabe wieder einen attraktiven Hauptpreis gewinnen können – dieses Mal in Kooperation mit der SSIB – Swiss School for International Business.

Wir wünschen Ihnen eine angenehme Lektüre.

Dr. Adrian Haas
Direktor Handels- und Industrieverein des Kantons Bern

Chers membres,
chères lectrices, chers lecteurs,

Depuis plus d'un an, la pandémie du coronavirus domine le monde. Les conséquences, notamment pour la vie économique, sont parfois dramatiques. La sauvegarde des liquidités demeure actuellement le sujet central d'une grande partie des PME et surtout des start-ups. Bien que de nombreuses entreprises aient jusqu'à présent résisté à la crise, certaines d'entre elles sont à bout de souffle. Cependant, les vaccinations en cours et la possibilité de se tester soi-même de manière simple, systématique et gratuite nous rapprochent de manière progressive des prochaines étapes d'ouverture et il existe une lueur d'espoir à l'horizon.

Pour la plupart des entreprises, la vie va continuer et il faut espérer qu'elles pourront profiter positivement de la crise. En effet, la situation actuelle est aussi une épée à double tranchant: d'une part, elle prive de nombreuses PME de fonds pour de futurs investissements et, d'autre part, elle est un moteur pour l'innovation et de la numérisation. Il suffit de penser aux paiements sans argent liquide, au télétravail, aux conférences en ligne, etc., qui se sont établis en peu de temps. Bien sûr, les pendules se remettront à l'heure, mais certaines choses resteront, surtout dans nos entreprises.

Dans notre magazine actuel, nous nous penchons à nouveau sur divers sujets liés à la pandémie du coronavirus. Il s'agit de la possibilité de dépistages en série pour les collaboratrices et collaborateurs dans les entreprises, en passant par les règles actuelles en matière d'éligibilité dans le cadre du régime sur les allocations pour perte de gain (APG), jusqu'à la question de savoir quelles sont les chances de la crise.

Une chance d'un autre genre est offerte avec notre concours avec lequel vous pouvez à nouveau gagner un prix principal attrayant – cette fois-ci en collaboration avec SSIB – Swiss School for International Business.

Nous vous souhaitons une agréable lecture.

Dr Adrian Haas
Directeur de l'Union du Commerce et de l'Industrie du Canton de Berne

Corona-Teststrategie im Kanton Bern

Unternehmen können die Belegschaft ab sofort testen

Die Corona-Pandemie ist unbestritten eine der grössten historischen Herausforderungen der letzten Jahrzehnte für die Schweiz. Der Kanton Bern erkannte bereits früh, wie wichtig die breite Testung der Bevölkerung ist, um die Pandemie eindämmen zu können und erarbeitete daher eine eigene Teststrategie.

Bereits Anfang April 2020 eröffnete Bern als erster Kanton ein Drive-in-Testzentrum. Die Testkapazitäten im Kanton betrugen während der ersten Welle rund 7000 Tests pro Woche. Diese wurden seitdem stetig ausgebaut und erhöht. Heute können in den verschiedenen Testzentren, Arztpraxen und Apotheken im Kanton etwa 25000 Tests pro Woche durchgeführt werden.

Gesundheitsdirektor Pierre Alain Schnegg zu Besuch bei ender diagnostics ag (v. l. n. r. Alexander Lüthi, Pierre Alain Schnegg und Tim Pfister)

Um bei Ausbrüchen schneller vor Ort sein, wurde zudem ein mobiles Testzentrum («Testtruck») entwickelt. Es handelt sich dabei um einen Sattelschlepper, der alle notwendigen Einrichtungen mitführt und jederzeit an den Ort eines Covid-Ausbruchs fahren kann. Im Testtruck werden Speichel-PCR-Tests der Berner Firma ender diagnostics ag durchgeführt. Die Firma entwickelt molekulardiagnostische Testkits, welche innert kurzer Zeit zuverlässige Testergebnisse für COVID-19 liefern und dadurch einen wertvollen Beitrag in der Bekämpfung der Pandemie leisten.

Das Berner Testkonzept ermöglicht es allen Institutionen, Schulen, Heimen und Betrieben regelmässig breite Massentests zu organisieren und durchzuführen. Dabei stehen der Kanton, wie auch die Organisationen Südland Health, MiSanto AG und ender diagnostics ag beratend zur Seite und leisten Hilfestellung.

Derzeit befindet sich der Kanton mit rund 30 grossen Unternehmen im Gespräch, um eine Lösungen zu finden, wie die Belegschaften regelmässig durchgetestet werden können. So könnten bis zu 130000 Menschen getestet werden. Weitere rund 150 Betriebe mit etwa 50000 Mitarbeitenden haben zudem bereits gemeldet, dass sie Testungen planen.

Koordiniert werden die Testungen vom Sonderstab der Gesundheitsdirektion. Dieser löste das Kantonale Führungsorgan (KFO) ab, welches während der ausserordentlichen Lage die Regierung bei der Bewältigung der Coronapandemie unterstützte. Der Sonderstab leitet zudem das Contact Tracing und verantwortet die Impfstrategie.

Nachgefragt

Der Berner Regierungspräsident und Gesundheitsdirektor, Pierre Alain Schnegg, erklärt im Gespräch mit der «Berner Wirtschaft», wie interne Betriebstests für die kantonalbernischen Unternehmen funktionieren.

Berner Wirtschaft: Herr Regierungspräsident, wo meldet sich eine Unternehmung die internen Tests anbieten möchte?
Pierre Alain Schnegg: Betriebe, die serielle Testungen durchführen möchten, können sich unter www.be.ch/betriebstests, anmelden. Für die Organisation und Durchführung der Testungen sind die Betriebe selber zuständig.

Wer liefert die Tests bzw. welche Tests kommen zum Einsatz?
Der Kanton empfiehlt derzeit zwei Arten von Tests. Einerseits gibt es die Möglichkeit, gepoolte PCR-Speichel-Test durchzuführen. Diese sind sehr zuverlässig, benötigen aber die Zusammenarbeit mit einem Labor, eine Logistik für den Transport der Proben, sowie eine Informatiklösung für die Resultatübermittlung.

Andererseits können Betriebe auch Antigen-Nasal-Schnelltests anwenden. Diese Tests sind weniger zuverlässig als PCR-Tests, benötigen dafür aber kein Labor für die Auswertung oder eine Fachperson für die Probeentnahme. Die Tests können im Internet oder in einer Apotheke bestellt werden. Vergütet werden aber nur Tests, die vom BAG validiert sind.

Wer trägt die Kosten?
Die Kosten für die seriellen Testungen werden über den Kanton verrechnet und vom Bund übernommen. Während bei Antigen-Schnelltests die Betriebe quartalsweise die Kosten der Testungen dem Kanton in Rechnung stellen, erfolgt die Verrechnung bei Labortests jeweils direkt über das entsprechende Labor an den Kanton. Die Kosten der Testungen können nur Betriebe, welche sich beim Kanton zuvor angemeldet haben, verrechnen.

Coronavirus: informations sur les tests en milieu professionnel

Dépistages en série dans les entreprises du canton de Berne

La Stratégie de dépistage du canton de Berne permet à l'ensemble des institutions, des écoles, des EMS et des entreprises d'organiser et d'effectuer régulièrement des dépistages en série. Les entreprises souhaitant effectuer des tests au coronavirus internes pour leurs collaboratrices et collaborateurs, peuvent s'inscrire sur le site Internet du canton www.be.ch/betriebstests. Les entreprises sont elles-mêmes responsables de l'organisation et de l'exécution des tests. Les frais sont facturés via le canton et pris en charge par la Confédération.

La pandémie du coronavirus est incontestablement l'un des plus grands défis historiques de ces dernières décennies pour la Suisse. Le canton de Berne a reconnu très tôt de l'importance d'un large dépistage de la population pour pouvoir endiguer la pandémie et a donc élaboré sa propre stratégie de dépistage.

Grâce au test antigénique nasal, les petites entreprises peuvent également proposer des dépistages en série du coronavirus pour leurs collaboratrices et collaborateurs

Dès le début du mois d'avril 2020, Berne a été le premier canton à ouvrir un «drive-in» de dépistage. Depuis lors, les capacités de dépistage n'ont cessé d'augmenter et, actuellement, quelque 25'000 tests par semaine sont effectués dans le canton de Berne. Un centre de dépistage mobile a également été développé pour être plus rapide en cas d'épidémies. Il s'agit d'un semi-remorque capable de transporter tout le matériel nécessaire et de se rendre à tout moment sur un foyer de COVID-19.

La Stratégie de dépistage du canton de Berne permet également à toutes les entreprises d'effectuer régulièrement de larges dépistages en série pour leur personnel. Le canton, ainsi que les organisations Südland Health, MiSanto AG et ender diagnostics ag, fournissent des conseils. Deux types de tests sont utilisés: d'une part, il est possible d'effectuer des tests PCR d'échantillons salivaires groupés, mais la collaboration avec un laboratoire et une infrastructure appropriée est requise. D'autre part, les entreprises peuvent également utiliser des tests rapides antigéniques nasaux plus faciles à utiliser.

Les coûts des dépistages en série sont facturés via le canton et pris en charge par la Confédération. La condition préalable pour la facturation par le biais du canton de Berne est que les entreprises aient annoncés les tests et que les tests utilisés aient été validés par l'OFSP.

HIV-Grossratsrating

Sechs SVP-Grossrätinnen und Grossräte an der Spitze

Am 26. März 2021 präsentierte der Handels- und Industrieverein des Kantons Bern (HIV) sein jährliches Rating bezüglich der Wirtschaftsfreundlichkeit der Mitglieder des bernischen Grossen Rates. Wie in den vergangenen Perioden stimmten auch dieses Mal die Grossrätinnen und Grossräte der SVP, FDP, EDU und BDP am meisten im Sinne der Wirtschaft ab.

Der HIV verfolgt mit seiner Bewertung des Abstimmungsverhaltens der Mitglieder des bernischen Grossen Rates, welche er bereits zum 17. Mal durchgeführt hat, mehrere Ziele. Gerade in der heutigen Zeit, in welcher die Anliegen und die Rolle der Wirtschaft in der Politik nicht die nötige Beachtung finden, soll mit dem Grossratsrating ein Ansporn für die Parlamentarierinnen und Parlamentarier entstehen, ihr Verhalten wirtschaftsfreundlich zu gestalten. Gleichzeitig schafft das Rating Transparenz für den HIV selber und für die Wählerinnen und Wähler, die gerne positive wirtschaftspolitische Akzente setzen möchten.

Erneut zeigte sich im Grossratsrating deutlich, dass die Parlamentarierinnen und Parlamentarier aus den Fraktionen der SVP, FDP, EDU und BDP am wirtschaftsfreundlichsten abstimmten. Damit bestätigte sich auch der Langzeittrend: In der Gesamtübersicht seit dem ersten Rating 2003/04 liegt ebenfalls weiterhin die SVP knapp vor der FDP an der Tabellenspitze – gefolgt von EDU und BDP. Im Mittelfeld liegen CVP, glp und EVP, während sich die Grünen, die SP und die PSA am Tabellende wiederfinden.

Die sechs SVP-Mitglieder auf dem geteilten ersten Rang wurden vom HIV (repräsentiert durch den Präsidenten Kurt Rohrbach und die stellvertretende Direktorin Sibylle Plüss-Zürcher) mit einem Goldvreneli für ihr wirtschaftspolitisches Egagement ausgezeichnet

In der «Einzelwertung» erreichten gleich sechs Grossratsmitglieder – allesamt Mitglieder der SVP-Fraktion – das Punktemaximum. Der HIV gratuliert den ex-aequo Erstplatzierten Madeleine Amstutz, Sandra Schneider, Samuel Krähenbühl, Samuel Leuenberger, Mathias Müller und Kurt Zimmermann ganz herzlich zu diesem Resultat und dankt ihnen – sowie allen wirtschaftsfreundlich denkenden und stimmenden Parlamentarierinnen und Parlamentariern – für die Unterstützung, wenn es darum geht, den Wirtschaftsstandort Kanton Bern zu stärken.

Berner Handelskammer

Ihr Exportberatungs-Stützpunkt im Mittelland

Die Berner Handelskammer ist eine von 18 Handelskammern in der Schweiz und Liechtenstein und bietet den Berner Unternehmen eine vielfältige Palette an Exportdienstleistungen an. Als Ihr Exportberatungs-Stützpunkt im Mittelland, erleichtert Ihnen die Berner Handelskammer mit ihrem Wissen und der Ausstellung der Zolldokumente die Exportabwicklung.

Ursprungsbeglaubigungen
Die Berner Handelskammer ist befugt, allen im Kanton Bern niedergelassenen Personen und Firmen der Ursprung ihrer Waren zu beglaubigen. Verschiedenste Interessen der Handelspartner in der Schweiz oder im Ausland, der ausländischen Zollbehörden, der Spediteure oder der ausländischen Banken können dazu führen, dass eine Ursprungsbeglaubigung erforderlich ist. Die wichtigsten Dokumente im Bereich der Beglaubigungen sind Ursprungszeugnisse und Rechnungen. Neben diesen werden auch andere Dokumente beglaubigt, so etwa Visa-Anträge, Atteste, Zertifikate, Bescheinigungen, Preislisten, Packlisten oder Handelsregisterauszüge.

Elektronische Ursprungszeugnisse
Gemeinsam mit den weiteren Schweizer Handelskammern ist die Berner Handelskammer dem internationalen Zertifizierungsstandard "Certificates of Origin (CO) der International Chamber of Commerce (ICC)" beigetreten. Seit dem 4. Januar 2021 werden alle elektronisch beglaubigten Ursprungszeugnisse mit dem international anerkannten Label der ICC ausgestellt. Mit dem Beitritt garantieren die Handelskammern, dass sie sich zu einem Höchstmass an Qualität verpflichten und transparente und rechenschaftspflichtige Verifizierungsverfahren unterhalten. Die akkreditierten Handelskammern erhalten dafür ein unverwechselbares, international anerkanntes Qualitätslabel, das ihre Integrität und Glaubwürdigkeit als kompetenter und vertrauenswürdiger Aussteller von Ursprungszeugnissen stärkt. Das CO Label der ICC erscheint neben dem jeweiligen Handelskammerstempel auf dem Formular für Ursprungszeugnisse.

Carnet ATA/CPD China-Taiwan
Das Carnet ATA/CPD China-Taiwan ist ein internationales Zolldokument, welches bei der vorübergehenden Ein- und Ausfuhr sowie der Durchfuhr (Transit) von Waren anstelle der sonst erforderlichen nationalen Zollpapiere in 78 Ländern verwendet werden kann. Durch das Carnet ATA/CPD China-Taiwan wird der Carnet-Inhaber bzw. dessen Vertreter von der Zahlung oder Hinterlegung von Zöllen und sonstigen Einfuhrabgaben (Umsatzsteuern) beim Grenzübertritt befreit. Mit der elektronischen Plattform ATASwiss werden Carnet ATA/CPD China-Taiwan Gesuche mittels einem Web-Browser direkt online im Internet ausgefüllt und an die Berner Handelskammer übermittelt. Auf Seite der Handelskammer werden die Daten in eine Datenbank eingelesen, durch die verantwortlichen Sachbearbeiter/innen kontrolliert und für Sie bereitgestellt.

CITES-Zertifikate
Das CITES-Übereinkommen schützt den internationalen Handel mit gefährdeten Arten freileibender Tiere und Pflanzen. Als Vollzugsbehörde von CITES leistet das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen BLV einen wichtigen Beitrag zum Schutz und zur Erhaltung von Tier- und Pflanzenarten und ihren Lebensräumen. Die Berner Handelskammer fungiert als Ausgabestelle der CITES-Zertifikate in der Schweiz.

Exportberatung
Die Berner Handelskammer unterstützt Berner Unternehmen mit einem vielseitigen Exportberatungsangebot. Während der Schalteröffnungszeiten beantworten ihnen die kompetenten Mitarbeiter/innen des Exportteams Ihre Fragen rund um den Export. Sie stellen Ihnen ihr fundiertes Wissen zur Verfügung und koordinieren sich bei Bedarf mit Fachexperten, um Ihre Anfrage zielführend beantworten zu können. Sie haben jederzeit auch die Möglichkeit, auf Voranmeldung eine kostenlose, einstündige Erstberatung bei der Berner Handelskammer zu vereinbaren.

Firmenspezifische Schulungen
Nebst den täglichen kostenlosen Beratungen bietet die Berner Handelskammer firmenspezifische Schulungen an. Diese werden individuell mit Ihnen geplant und können wahlweise bei Ihnen vor Ort oder an der Kramgasse 2 in Bern stattfinden. Wir gehen gezielt auf Ihre Wünsche ein und gestalten die Beratung anhand konkreter Beispiele aus Ihrer Unternehmung.

Ihre Ansprechpartner

Sibylle Plüss-Zürcher
Fürsprecherin
Stellvertretende Direktorin
Leiterin Exportdienst

Marcel Schwitz
Aussenhandelsfachmann
mit eidg. Fachausweis (BP)
Sachbearbeiter Exportdienst

Sandra Lütt
Leiterin Exportseminare/
Firmenberatungen

Wir freuen uns auf Sie.

Handels- und Industrieverein des Kantons Bern
Berner Handelskammer
www.bern-cci.ch | bhk@bern-cci.ch | Tel. 031 388 70 70
Schalteröffnungszeiten: Montag – Freitag, 08.30 – 12.00, 13.30 – 16.30 Uhr

HANDELS- UND INDUSTRIEVEREIN DES KANTONS BERN
Berner Handelskammer

Aus- und Weiterbildungen
Die Berner Handelskammer bietet Ihnen laufend verschiedene Aus- und Weiterbildungen im Exportbereich an. Wir führen regelmässig Informationsveranstaltungen zu aktuellen Themen (Datenschutz, Swissness, Brexit) sowie Ausbildungsseminare (auch in französischer Sprache) zu verschiedenen Exportthemen durch. In Zusammenarbeit mit der SSIB Swiss School for international Business AG, ein Unternehmen verschiedener Industrie- und Handelskammern der Schweiz, bieten wir Ihnen verschiedene eidgenössisch anerkannte Aus- und Weiterbildungslehrgänge an: Exportsachbearbeiter/-in mit SIHK-Diplom, Aussenhandelsfachmann/-frau mit eidg. Fachausweis (BP) oder Aussenhandelsleiter/-in (HFP).

Cet article est disponible en français.

Scannez le code QR à droite pour accéder au document en ligne...

«Wir brauchen im Büro nur eine Software: BusPro.»

Peter Schmuck
Pool und Sauna Schweiz GmbH

Adress- und Kontaktverwaltung • Fibu
Lohn • Einkauf • Lager • Offerte • Auftrag
Rechnung • Debitoren • Kreditoren • App

Gratis-Fibu & Info: www.buspro.ch

BusPro
Das Business-Programm

Nachgefragt

Alex Eymann hat sich 2014 in Grindelwald daran gemacht, Zaundurchgänge für Wanderer und Radfahrer zu optimieren und diese auch marketingtechnisch nutzbar zu machen. Mit dem Erfolg seiner Idee kamen auch ausländische Partner ins Spiel. Die Berner Handelskammer hat Alex Eymann auf dem Weg ins Exportgeschäft begleitet.

Berner Wirtschaft: Herr Eymann, wie sind Sie auf die Exportberatung der Berner Handelskammer aufmerksam geworden?
Alex Eymann: Seit 2014 bin ich mit meiner Erfindung (dem Flow-Gate, Anm. d. Red.) beschäftigt, zuerst als Einzelfirma und ab Januar 2020 mit meiner eigenen GmbH. Mit der Gründung der GmbH kam viel Werbung in den Briefkasten und eine davon war das Schreiben des HIV. Der Abschnitt mit den kostenlosen Unterstützungsangeboten im Exportbereich für Mitglieder hat mein Interesse sofort geweckt.

Welches waren dir grössten Herausforderungen, gerade auch für Sie als «Einmann-Betrieb», beim Schritt ins Ausland?
Bald mal hatte ich Kundschaft im Ausland für meine Flow-Gates und somit auch den Aufwand für den Export. Ich bin eher der Handwerker und war deshalb immer wieder unsicher, was von mir erwartet wurde, um einen möglichst reibungslosen Ablauf zu gestalten. Jedes Mal kam wieder etwas Neues dazu. Die Auslandspediteure helfen gerne aber es wird oft aufwändig mit den vielen E-Mails. Ich hatte grosse Mühe mir einen Überblick zu schaffen.

Wie ist die Beratung bei der Handelskammer abgelaufen, welche Hilfestellungen konnte man Ihnen bieten?
Im Juni 2020 konnte ich 70 Tore nach Deutschland und ins österreichische Allgäu exportieren. Insgesamt waren es sieben Kunden auf einer relativ kurzen Strecke von 80 km, aber in zwei Ländern. Ich wollte den Ablauf im internationalen Geschäft besser verstehen, so dass alles richtig funktioniert. Und habe deshalb mit Frau Sibylle Plüss einen Termin in Bern vereinbart. Dort haben wir uns – natürlich unter Einhaltung der Corona-Massnahmen – unkompliziert über mögliche Komplikationen beim Export unterhalten können. Endlich war es mir möglich, mir ein Bild zu schaffen und Schwerpunkte zu verstehen. Es gibt teilweise immer noch Unklarheiten, aber ich habe mehr Mut und Erfahrung sammeln können.

Wo stehen Sie heute? In welchen Ländern sind Ihre Produkte bereits im Einsatz oder stehen kurz davor?
Unterdessen habe ich meine Flow-Gates nach Italien, Österreich und Deutschland exportieren können. In Frankreich ist meine Idee noch nicht präsent, aber was nicht ist, kann noch werden.

Das Flow-Gate: Das Zauntor, welches für alle Benutzer der Wege – ob Mountainbiker, Wanderer oder Reiter mit Pferd – einfach zu bedienen bzw. zu durchqueren ist

Mountainbiker, Tüftler, Unternehmer

eymannwerks.ch macht Flow aus geschlossenen Zäunen. Ein Tor zum einfachen passieren für Wanderer, Trailrunner und Biker. Und gleichzeitig ein Gatter, welches für den Bauer attraktiv ist, weil es sich automatisch wieder schliesst.

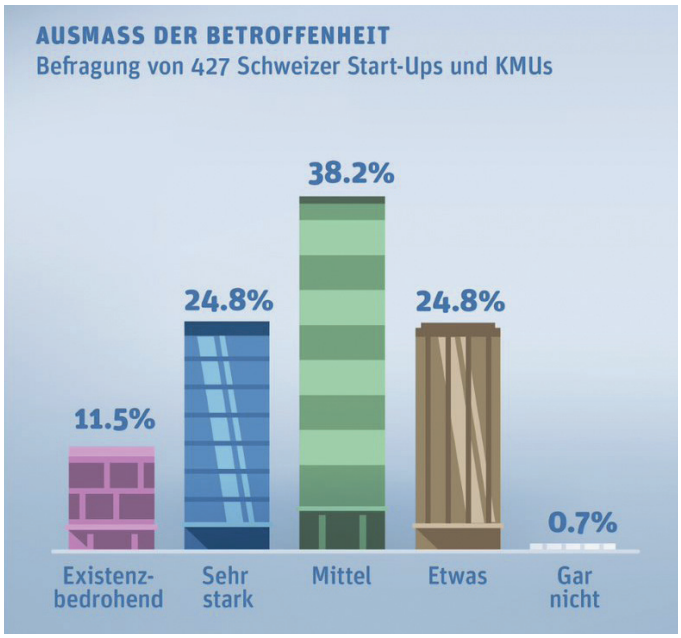
Der passionierte Mountainbiker Alex Eymann ist von Natur aus ein Tüftler. Während einem Training stiess er auf der Rennstrecke des Eiger Bike Challenge auf ein ärgerliches Hindernis. Auf wenigen hundert Metern Strecke musste er mehrmals vom Rad absteigen, um Drähte mit Spannhaken zu öffnen und wieder zu schliessen… Zur selben Zeit war das Tourismusbüro von Grindelwald mit der Aussage konfrontiert, dass die lokalen Trails für Biker und Wanderer nicht sehr kundenfreundlich seien. Also startetet Alex Eymann mit der Arbeit an seinem ersten Prototypen für das Flow-Gate. Er wollte den optimalen Zaunübergang für alle Benutzer anbieten und auf die Bedürfnisse von Sportlern und Landwirten eingehen. Und er war mit seiner Idee zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort!
Nachdem seine Idee zu Hause in Grindelwald bereits Anklang fand, präsentierte er sein Tor im Herbst 2015 am Ride Mountainbike-Kongress in Chur. Dort wurden seine drei Prototypen auch sogleich verkauft, mit der Region Sölden war auch schon der erste internationale Kunde für sein Flow-Gate gefunden.
Seit 2020 ist Alex Eymann nun mit seiner GmbH eymannwerks.ch selbständig. Auch wenn er (noch) nicht exklusiv von seinen Zauntoren leben kann, so waren diese doch der Ansporn, den Sprung in die Selbständigkeit zu wagen. Seit Sölden hat Eymann bereits über 500 Exemplare des Flow-Gate an über 60 verschiedenen Kunden verkauft. Die Tore des Tüftlers aus Grindelwald sind heute in allen Ecken der Schweiz sowie im europäischen Alpenraum bis in der Nähe von Slowenien im Einsatz.

Gastbeitrag

Corona und Schweizer KMU: von der Bewährungsprobe zur Chance?

Die gesamte Wirtschaft in der Schweiz, und insbesondere auch unsere KMU, stehen wegen Corona vor grossen Herausforderungen und Unsicherheiten. Doch warum kommen manche Unternehmen besser durch diese Krise als andere? Und wie kann sie sogar zur Chance für nachhaltige Innovation in KMU werden?

Über ein Jahr nach dem Ausbruch der Corona-Pandemie stehen die Schweizer KMU weiterhin unter Druck. Dies bestätigt eine Studie der Berner Fachhochschule, für die im März 2020 und 2021 Schweizer KMU befragt wurden: 99 Prozent der 427 befragten Unternehmen gaben im März 2020 an, dass sie von den Folgen der Krise betroffen sind. 2021 waren es immer noch über 90 Prozent.



Die meisten KMU und Start-Ups spüren die Folgen von Corona deutlich (Illustration: Berner Fachhochschule BFH)

Eine Herausforderung als Chance zu verstehen – das zeichnet seit jeher die Unternehmen aus, die sich nachhaltig erfolgreich am Markt positionieren. Mehr als ein Drittel der 2020 befragten Unternehmen hat dies erkannt und strebte eine Änderung des Geschäftsmodells an. Zwei Erkenntnisse standen dabei im Mittelpunkt.

Lean Management als Problem und Lösung

In Zeiten eingeschränkter Mobilität und weltweiten Produktionseinschränkungen kommt die agile, schlanke Organisation mit vollintegrierten Wertschöpfungsketten an ihre Grenzen -insbesondere was die Abhängigkeit von Lieferanten sowie vor- und nachgelagerten Projektpartnern betrifft. Hier besteht eine Lösung darin, die eigene Wertschöpfungstiefe zu erhöhen, die Lagerhaltung von Kernrohstoffen und essentiellen Vorprodukten aufzustocken und sich sowohl auf Kunden- als auch auf Lieferantenseite nicht nur international, sondern auch regional aufzustellen.

Im Personalbereich dagegen ist eine agile Organisation in der Krise von grossem Vorteil, weil die eigenen Mitarbeitenden oft zeitlich und räumlich flexibel arbeiten können. Im digitalen Kontext bieten Crowd Working-Plattformen wie z. B. freelancer.com oder mila.com den Unternehmen zusätzliche flexible Möglichkeiten, Expertise und Arbeitskraft kurzfristig und aufgabenbasiert einzubinden.

Erfolgreich ist, wer Wert schafft und liefert

Eine der meistdiskutierten Fragen war, welche Dienstleistungen oder Produkte systemrelevant sind. Dahinter steckt der für alle Unternehmen zentrale Aspekt: welchen Wert schaffen wir für die Kundschaft? In unsicheren Zeiten fokussiert sich die Nachfrage auf essentielle Güter, zulasten von Luxusgütern. Je essentieller aber der Wert ist, den ein Unternehmen stiftet, desto resilienter ist die Nachfrage in Krisenzeiten. Doch auch dann müssen die Produkte und Dienstleistungen erst einmal zur Kundschaft gelangen. Im vergangenen Jahr haben daher viele Unternehmen neue Zugangskanäle (z. B. Heimlieferung, Click & Meet, Online-Konzerte) zu bestehenden und neuen Kunden erschlossen und ihr Geschäftsmodell so erfolgreich weiterentwickelt.

Innovation, also die Fähigkeit, sich an veränderte Umfeldbedingungen und Kundenbedürfnisse anzupassen, ist in der Krise demnach überlebenswichtig. Die detaillierten Ergebnisse der Studie und weitere Empfehlungen für die Praxis werden in einem Online-Anlass Ende April präsentiert (siehe unten).

Prof. Dr. Sebastian Gurtner
Institutsleiter
Berner Fachhochschule Wirtschaft
Institut Innovation and Entrepreneurship

Corona-Krise: Chance für nachhaltige Innovationen in Start-ups und KMU?

Die Corona-Krise trifft die Wirtschaft hart. Doch inwiefern ist sie auch eine Chance für nachhaltige Innovation in Start-ups und KMU? Dieser Frage geht der Online-Anlass mit Einblicken in die Realität von KMU und Handlungsempfehlungen für die Praxis nach.

Online-Event, 28. April 2021, 19.00–20.30 Uhr

Mehr Informationen zum Anlass und Anmeldung
bfh.ch/corona-chance-kmu

Berner Fachhochschule

HANDELS- UND INDUSTRIEVEREIN DES KANTONS BERN
Berner Handelskammer

Special

01 | 21

Gemeinderating (Update 2019/2020)

Regionen «Emmental Oberaargau» und «Agglomeration Bern» am attraktivsten

Classement des communes (mise à jour 2019/2020)

Les régions «Emmental Haute-Argovie» et «Agglomération bernoise» les plus attrayantes

Nicht nur Bund und Kanton prägen das unternehmerische Umfeld. Auch die zahlreichen Gemeinden tragen viel zu dessen Gestaltung bei und verfügen damit im Standortwettbewerb über «eigene Spiesse». Der Handels- und Industrieverein des Kantons Bern analysiert und bewertet deshalb seit 1998/99 die Standortqualitäten der bernischen Gemeinden und erstellt dazu ein Rating. Dieses hat sich als wichtiges Hilfsmittel zur Pflege der Standortqualitäten der Gemeinden etabliert und kann auch den Unternehmen bei der Standortwahl helfen.

La Confédération et le Canton ne sont pas les seuls à façonner l'environnement des entreprises. Les nombreuses communes contribuent également beaucoup à sa conception et disposent ainsi de leurs «propres armes». C'est pourquoi depuis 1998/99, l'Union du Commerce et de l'Industrie du Canton de Berne analyse et évalue les qualités des communes bernoises en la matière et établit un classement. Celui-ci s'est imposé comme un outil important pour le maintien des qualités d'implantation et peut également aider les entreprises dans leur choix correspondant.

HANDELS- UND INDUSTRIEVEREIN DES KANTONS BERN
Berner Handelskammer

UNION DU COMMERCE ET DE L'INDUSTRIE DU CANTON DE BERNE
Chambre de Commerce bernoise

Der Handels- und Industrieverein des Kantons Bern HIV verfolgt mit dem Projekt «Gemeinderating» zwei Ziele. Einerseits soll der Bericht den Gemeinden ihre Stärken und Schwächen der unternehmerischen Standortbeurteilung im Quervergleich zu den anderen Gemeinden aufzeigen (Benchmark), andererseits finden Interessierte Unternehmen, Kadermitarbeitende, Wirtschaftsförderungen und Beratende darin nützliche Informationen zur Standortqualität.

Benchmarking über fünf Faktorengruppen

Der Kriterien- und Fragebogenraster zur Beurteilung der Gemeinden ist in fünf verschiedene Bereiche (Faktorengruppen) mit entsprechenden Schwerpunkten aufgeteilt:

1) Steuern und Gebühren
– Steuer- und Liegenschaftssteueranlage
– Gebühren (Strom, Wasser, Abwasser, Abfall)
– Mehrwertabschöpfungsregulierung

2) Verkehrsanbindung
– Individualverkehr IV-Erschliessung
– Öffentlicher Nah- und Lokalverkehr
– Öffentlicher Fernverkehr

3) Bauen, Reglemente, Flächen
– Baurechtliche Grundordnung
– Verfügbarkeit und Preis von Bauland
– Verfügbarkeit und Preis von Arbeitsflächen

4) Weiche Standortfaktoren
– Beschäftigte und Arbeitsstätten
– Wirtschaftspolitik und Organisation (Öffnungszeiten, E-Government, Kennzahlen)
– Wirtschaftsfreundlichkeit der Bevölkerung (Abstimmungen)
– Versorgung und Ortsangebot (Finanzdienstleister, Öffnungszeiten, Business Infrastruktur)

5) Umgebung und Lebensqualität
– Umgebung und Umwelt (Naherholung und Grünanteil, Nachhaltige Entwicklung)
– Schule und Ausbildung (Sekundarschule, Gymnasium, Lehrabschlüsse)
– Familien- und Jugendarbeit (Betreuungs- und Tagesschulangebot, Jugendarbeit und -förderung)
– Wohnen (neu erstellter Wohnraum, Mietpreis)

Zu beachten gilt es, dass das Gemeinderating nicht ausschliesslich Faktoren berücksichtigt, welche von der Gemeinde autonom oder vollumfänglich beeinflusst werden können. Auch zentrale Indikatoren, welche durch übergeordnetes Recht beeinflusst oder gar bestimmt werden, sind berücksichtigt. Der HIV nimmt die Perspektive der Wirtschaft, respektive des Gewerbes ein, und betrachtet sämtliche relevanten Standortattraktivitätsfaktoren.

Maximal 200 Punkte möglich

Jede der fünf Faktorengruppen wird gleich stark gewichtet und weist ein Punktepotential von jeweils 40 Punkten auf. Über alle Faktorengruppen hinweg können somit insgesamt 200 Punkte erreicht werden. Der Ausschöpfungsgrad der einzelnen Faktorengruppen ist sehr unterschiedlich. Durchschnittlich wurde beim 6. Gemeinderating über alle Regionen hinweg eine Potentialausschöpfung von 77.59% erzielt. Dies ist 1.44% mehr als beim letzten Update des Ratings im Jahr 2015. Die Regionen Emmental Oberaargau (79.78%) und Agglomeration Bern (79.77%) schöpfen ihr Potential am meisten aus, die Region Jura bernois (72.34%) am wenigsten. Die Gemeinde Belp mit den meisten Punkten erreicht sogar eine Potentialausschöpfung von 87%!
In den Faktorengruppen «Verkehrsanbindung» sowie «Bauen, Reglemente, Flächen» konnten die Gemeinden am meisten punkten. Die Verkehrsanbindung ist in allen Regionen attraktiv, wobei sich hier die Agglomeration Bern als attraktivste Region herausstellt. Im Bereich Bauen, Reglemente und Flächen konnte sich die Region Emmental Oberaargau auszeichnen, obwohl in dieser Fak-

L'Union du Commerce et de l'Industrie du Canton de Berne UCI poursuit deux objectifs avec le projet de «classement des communes». D'une part, le rapport vise à montrer aux communes les points forts et les points faibles de l'évaluation de l'implantation entrepreneuriale par rapport aux autres communes, d'autre part les entreprises, les cadres, les promotions économiques et les consultants y trouvent des informations utiles sur la qualité du site.

Indice de référence sur cinq groupes de facteurs

La grille de critères et de questions pour l'évaluation des communes est divisée en cinq domaines différents (groupes de facteurs) avec des priorités correspondantes:

1) Impôts et taxes
– Quotité d'impôt et taxe immobilière
– Émoluments (électricité, eau, eaux usées, déchets)
– Réglementation sur la compensation de la plus-value)

2) Accessibilité des transports
– Transport individuel, desserte TI
– Transport public local
– Transport public interurbain

3) Construction, règlements, surfaces
– Réglementation fondamentale en matière de construction
– Disposition et prix de terrains constructibles
– Disposition et prix des surfaces de travail

4) Facteurs d'appréciation subjectifs
– Employés et lieux de travail
– Politique économique et organisation (heures d'ouverture, E-Government, chiffres clés)
– Population favorable à l'économie (votations)
– Approvisionnement et offres sur place (prestataires financiers, heures d'ouverture, infrastructure commerciale)

5) Environnement et qualité de vie
– Environnement et écologie (zones de détente de proximité et de verdure, développement durable)
– École et formation (degré secondaire, gymnase, apprentissages)
– Famille et jeunes (offres d'accueil extra-familiales et d'écoles de jour, activités socio-culturelles et encouragement de la jeunesse)
– Habitat (nouvel espace résidentiel, prix des loyers)

Il convient de noter que le classement des communes ne tient pas exclusivement compte des facteurs, qui peuvent être influencés de manière autonome ou intégralement par la commune. Les indicateurs clés, qui sont influencés, voire déterminés, par la législation supérieure, sont également pris en compte. L'UCI adopte la perspective de l'économie, c'est-à-dire de l'industrie, et examine tous les facteurs d'attrait pertinents du site.

200 points possibles au maximum

Chacun des cinq groupes de facteurs est pondéré de la même manière et a un potentiel de points de 40 points chacun. Il est donc possible d'atteindre un total de 200 points avec tous les groupes de facteurs. Le degré d'exploitation varie considérablement d'un groupe de facteurs à l'autre. En moyenne, le 6e classement des communes a permis d'obtenir un potentiel de 77,59% dans toutes les régions. C'est 1,44 % de plus que lors de la dernière mise à jour du classement en 2015. Les régions de l'Emmental Haute-Argovie (79.78 %) et l'Agglomération bernoise (79.77 %) exploitent le plus leur potentiel, tandis que la région du Jura bernois (72,34 %) le moins. La commune de Belp, qui a obtenu le plus de points, atteint même 87 % d'exploitation du potentiel
C'est dans les groupes de facteurs «Accessibilité des transports» et «Construction, règlements, surfaces» que les communes ont obtenu les meilleurs résultats. Les accessibilités des transports sont bonnes dans toutes les régions, où l'agglomération bernoise s'avère être la région la plus attrayante. Dans le domaine «Construction, règlements et surfaces», la région Emmental

torengruppe auch zahlreiche Gemeinden aus allen anderen Regionen gute Punktzahlen erreichen konnten. Mitentscheidend für die Unterschiede in dieser Faktorengruppe waren vor allem die Verfügbarkeit von Bauland und Arbeitsflächen sowie das Preisniveau.

In der Faktorengruppe «Weiche Standortfaktoren» ist es die Region Berner Oberland, welche sich als attraktivste Region bezeichnen darf. In dieser Faktorengruppe sind vor allem die Arbeitsplätze, die Wirtschaftspolitik der Gemeinde, die Organisation der Verwaltung sowie die Versorgung und die Ortsangebote entscheidend. Das Berner Oberland konnte in diesem Bereich aufgrund von wirtschaftsfreundlichen Abstimmungsresultaten, aber auch dank diverser gut ausgebauter Ortsangebote, gerade in den zahlreichen Tourismusgebieten überzeugen. Der HIV sieht in dieser Faktorengruppe aber noch Optimierungspotential. So täten die Gemeinden beispielsweise gut daran, Ziele und Massnahmen für die Wirtschaft zu definieren, den Austausch mit Vertretern der Wirtschaft zu pflegen und die Gemeinde-Dienstleistungen für Bürgerinnen und Bürger attraktiv zu gestalten (E-Government und Online-Schalter).

An der Spitze der Faktorengruppe «Umgebung und Lebensqualität» steht wiederum die Region Emmental Oberaargau, dicht gefolgt von der Agglomeration Bern. Die Gemeinden weisen je nach Region unterschiedliches Optimierungspotential auf. Obwohl in einigen Regionen die Wachstumsmöglichkeiten eher begrenzt sind, sollen die Gemeinden die nachhaltige Gemeindeentwicklung (Gesellschaft, Umwelt, Wirtschaft) thematisieren. Um die Attraktivität zu steigern, ist es in vielen Gemeinden notwendig, die Rahmenbedingungen für Angebote im Bereich Familie und Jugend zu verbessern.

Der grösste Handlungsbedarf für sämtliche Gemeinden im Kanton Bern zeigt sich auch im aktuellen Rating in der Faktorengruppe «Steuern und Gebühren». Die Region Emmental Oberaargau kann innerhalb des Kantons als diejenige mit dem tiefsten Belastungsniveau bezeichnet werden. Zu relativieren ist, dass sich hier der Gesamtkanton auch in einem interkantonalen Wettbewerb befindet und diesbezüglich alle gerateten Regionen immer noch eher schlecht dastehen. Die Steuerlast im Kanton Bern ist also überall weiterhin (zu) hoch. Dem HIV ist es ein Anliegen, dass die Gemeinden im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Belastungen für die Wirtschaft in Form von Steuern und Gebühren kritisch prüfen und versuchen, auch in diesem Bereich, attraktivere Rahmenbedingungen zu schaffen.

Belp bleibt an der Spitze, Kirchberg und Langenthal rücken vor
Die Gemeinde Belp, welche bereits vor 4 Jahren an der Spitze des Gemeinderatings stand, schaffte es, diesen ersten Platz mit einem Total von 174.0 Punkten auch im aktuellen Update zu verteidigen.

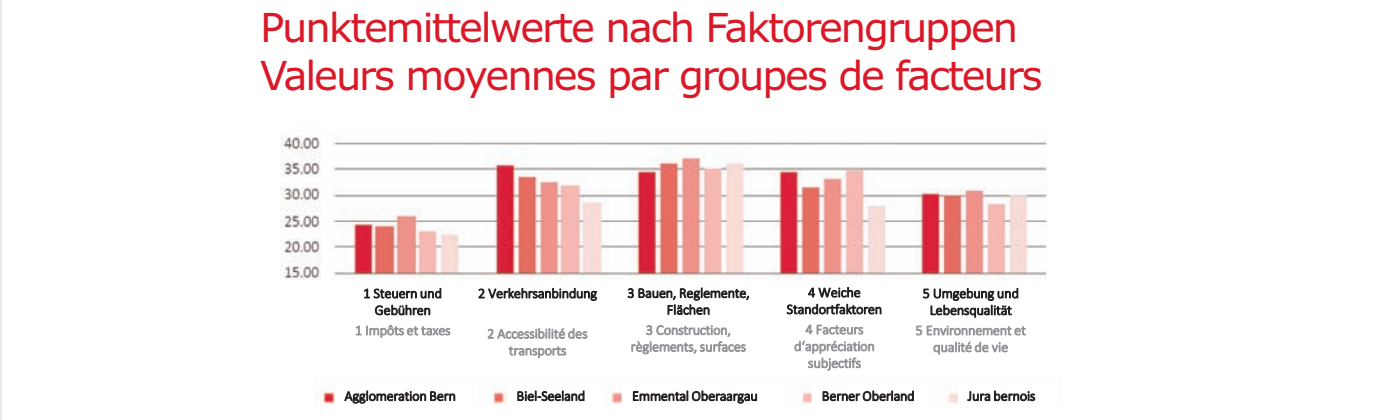
Haute-Argovie a pu se distinguer, bien que de nombreuses communes de toutes les autres régions aient pu aussi obtenir de bons résultats. La disponibilité de terrains à bâtir et d'espaces de travail, ainsi que le niveau des prix, ont été déterminants pour les différences au sein de ce groupe de facteurs.

Dans le groupe de facteurs « Facteurs d'appréciation subjectifs », c'est la région de l'Oberland bernois, qui peut être considérée comme la région la plus attrayante. Dans ce groupe de facteurs, ce sont surtout les emplois, la politique économique de la commune, l'organisation de l'administration, ainsi que l'approvisionnement et les offres locales, qui sont déterminantes. L'Oberland bernois a réussi à convaincre dans ce domaine, grâce à des résultats de vote favorables aux entreprises, mais aussi grâce à diverses offres locales bien développées, justement dans les nombreuses zones touristiques. Mais dans ce groupe de facteurs l'UCI voit encore un potentiel d'optimisation. Par exemple, les communes auraient intérêt à définir des objectifs pour l'économie, à entretenir les échanges avec les représentants de l'industrie et à rendre les services communaux attrayants et guichets en ligne).

La région Emmental Haute-Argovie, suivie de près par l'Agglomération bernoise, est à la tête du groupe de facteurs « Environnement et qualité de la vie ». Le potentiel d'optimisation varie d'une région à l'autre. Bien que, dans certaines régions, les possibilités de croissance soient plutôt limitées, les communes ont pour objectif d'aborder le développement communal durable (société, environnement, économie). Afin d'accroître l'attrait, il est nécessaire, dans de nombreuses communes, d'améliorer les conditions-cadre pour les services dans les domaines de la famille et de la jeunesse.

Le plus grand besoin d'action pour toutes les communes du canton de Berne se manifeste également dans la notation actuelle dans le groupe de facteurs « Impôts et taxes ». Dans le canton, la région d'Emmental Haute-Argovie peut être désignée comme ayant le niveau d'imposition le plus bas. Il convient de relativiser le fait, que le canton dans son ensemble est également en concurrence intercantonale et que toutes les régions en question sont encore plutôt mal loties. La charge fiscale dans le canton de Berne reste donc partout (trop) lourde. L'UCI tient à ce que les communes, dans la mesure de leurs possibilités, examinent de manière critique les charges économiques sous la forme de taxes et de redevances et s'efforcent de créer des conditions-cadre plus attrayantes dans ce domaine également.

Belp reste en tête, Kirchberg et Langenthal progressent
La commune de Belp, qui était déjà à la tête du classement des communes il y a 4 ans, a réussi à défendre cette première place avec un total de 174 points dans la mise à jour actuelle. Dans trois



Unterschiedliche Potentialausschöpfung: Insbesondere in der Faktorengruppe Steuern und Gebühren stehen alle Regionen im Kanton Bern noch relativ schlecht da

Différentes exploitations du potentiel: dans le groupe de facteurs «Impôts et taxes», toutes les régions du canton de Berne sont encore relativement mal loties

In drei der fünf Faktorengruppen («Verkehrsanbindung», «Bauen, Reglemente, Flächen» sowie «Weiche Standortfaktoren») gehört die Gemeinde zur Spitzengruppe. Auch in der Faktorengruppe «Umgebung und Lebensqualität» konnte Belp Punkte hinzugewinnen.

Obwohl die Siegergemeinde ihre Punktezahl gegenüber dem letzten Rating nochmals zu steigern vermochte, bleiben ihr die Verfolger dicht auf den Fersen. So klassiert sich im aktuellen Update die Gemeinde Kirchberg nur gerade 0.2 Punkte hinter Belp auf dem zweiten Platz. Das Podest wird komplettiert von der Stadt Langenthal.

In den attraktivsten beiden Regionen Emmental Oberaargau und Agglomeration Bern klassieren sich jeweils deutlich über 80% der bewerteten Gemeinden in der Spitzengruppe (mehr als 160 Punkte) oder in der Gruppe 2 («Verfolger» mit 150 bis 160 Punkten). Die Gemeinden mit den tiefsten Punktezahlen aus den beiden Regionen befinden sich in der Gruppe 3. Auch sie können demnach im kantonalen Vergleich gut mithalten. Einzig die Gemeinden der Region Jura bernois hinken im Durchschnitt noch etwas hinter den anderen Regionen her.

Wie das HIV-Gemeinderating den Kanton abdeckt

Das Rating erfasst nicht alle Gemeinden im Kanton Bern, sondern es wurden nur diejenigen Gemeinden angefragt, welche die nachfolgenden (gewichteten) Grössenverhältnisse erfüllen: Einwohnerzahl plus (2x Anzahl Arbeitsplätze im 2. und 3. Sektor) = mindestens 2600. Mit dieser Formel wird sichergestellt, dass die wirtschaftlich relevanten Gemeinden ins Rating miteinbezogen werden. Die Aufnahmekriterien erfüllt haben insgesamt 146 Gemeinden, von welchen sich schlussendlich 116 am aktuellen Update beteiligt haben. Diese Gemeinden repräsentieren insgesamt über 791000 Einwohnerinnen und Einwohner des Kantons Bern (76.86%) und 546000 Beschäftigte (86.15%).

Der HIV ist über die hohe Teilnehmerzahl am 6. Gemeinderating sehr erfreut und blickt auf eine äusserst konstruktive Zusammenarbeit mit den 116 Gemeinden zurück. Dem HIV ist klar, dass nicht sämtliche Standortfaktoren von den Gemeinden beeinflusst werden können. Zum einen spielen auch kantonale und nationale Rahmenbedingungen eine Rolle, zum andern ist die geografische Lage mitbestimmend. Die Resultate aus dem Rating sollen für die Gemeinden aber einen Anreiz darstellen, die wirtschaftsrelevanten Standortqualitäten im Rahmen der Möglichkeiten zu verbessern. Insbesondere freut sich der HIV auf den weiterhin aktiven Austausch zwischen den Gemeinden, den regionalen Wirtschafts- und Gewerbeverbänden und den lokalen Unternehmen in den kommenden Jahren.

Alle Details zum Gemeinderating (inklusive Schlussbericht und allen Teilberichten zu den Regionen) sind auf unserer Webseite www.bern-cci.ch unter «Publikationen / Gemeinderating» verfügbar.

Mit freundlicher Unterstützung unserer Projekt-Sponsoren

des cinq groupes de facteurs (« Accessibilité des transports », « Construction, règlements, surfaces » et « Facteurs d'appréciation subjectifs »), la commune fait partie du groupe de tête. Belp a également gagné des points dans le groupe de facteurs « Environnement et qualité de vie ».

Bien que la commune gagnante ait encore réussi à augmenter son score par rapport au dernier classement, les poursuivantes sont à ses trousses. Ainsi la commune de Kirchberg se classe seulement 0,2 point derrière Belp en deuxième place. Le podium est complété par Langenthal.

Dans les deux régions les plus attrayantes, l'Emmental-Haute Argovie et l'Agglomération bernoise, plus de 80 % des communes notées se classent dans le groupe de tête (plus de 160 points) ou dans le groupe 2 (poursuivants de 150 à 160 points). Les communes ayant obtenu les scores les plus bas des deux régions se trouvent dans le groupe 3, ce qui signifie qu'elles peuvent donc aussi rivaliser dans la comparaison cantonale. Seules les communes de la région du Jura bernois sont, en moyenne, ont encore un certain retard par rapport aux autres régions.

Comment le classement des communes de l'UCI couvre le canton

Le classement ne couvre pas toutes les communes du canton de Berne, mais seules les communes, qui répondent aux ratios de taille (pondérés) suivants, ont été sollicitées: nombre d'habitants plus (2x nombre d'emplois dans les 2e et 3e secteurs) = au moins 2600. Cette formule garantit que les communes pertinentes sur le plan économique sont prises en compte dans le classement. Au total, 146 communes ont répondu aux critères d'admission, dont 116 ont finalement participé à la mise à jour actuelle. Ces communes représentent au total plus de 791000 habitants du canton de Berne (76,86 %) et 546'000 salariés (86,15%).

L'UCI est très heureuse du nombre élevé de participantes au 6e classement des communes et a une collaboration extrêmement constructive avec les 116 communes. L'UCI est consciente que tous les facteurs d'implantation ne peuvent pas être influencés par les communes. D'une part, les conditions cantonales et nationales jouent également un rôle et, d'autre part, la situation géographique est déterminante. Toutefois, les résultats du classement devraient inciter les communes à améliorer les qualités économiques de leur site dans la mesure des possibilités. En particulier, l'UCI attend avec impatience la poursuite des échanges entre les communes, les associations économiques et commerciales régionales et les entreprises locales dans les années à venir.

Vous trouverez tous les détails relatifs au classement des communes (rapport final et tous les rapports partiels concernant les régions inclus) sur notre site Internet www.bern-cci.ch sous « Publications / Classement des communes ».

Avec l'aimable soutien de nos sponsors de projet

Die Sieger im Gesamtrating
Le podium du classement global

1. Rang: Belp
2. Rang: Kirchberg
3. Rang: Langenthal

Firmenportraits
Sektion Interlaken-Oberhasli

Innovenergy GmbH

10 Mitarbeitende

Unser Kerngeschäft
Wir sind Teil einer grossen Vision: Der Energiewende 2050. Mit viel Engagement setzen wir uns für ökologische Stromspeichersysteme ein. Die Innovenergy GmbH ist Hersteller von Salzbatteriespeichersystemen für Eigenheime und Mehrfamilienhäuser. Ebenso werden komplexe massgeschneiderte Speichersysteme für Gewerbe und Industrie umgesetzt. Dabei werden Speicherkapazitäten von 7 kWh bis zu mehreren hundert kWh bedient.
Grundlage ist stets eine Batterietechnologie auf Basis von Schweizer Kochsalz – der sogenannten Salzschmelze- oder Salz-Nickel-Batterie. Die Besonderheit und somit auch der grosse Vorteil dieser Technologie besteht im ökologisch unbedenklichen Rohstoffeinsatz, der nicht nur Langlebigkeit, sondern wegen ausbleibender Brandgefahr auch absolute Sicherheit garantiert. Salzbatterien sind darüber hinaus vollständig recycelbar.
Die Innovenergy GmbH produziert ausschliesslich in der Schweiz. Lokal in Meiringen verankert, übernimmt innovenergy Verantwortung auch als sozial engagiertes Unternehmen.

Unsere wirtschaftspolitischen Wünsche
Wir engagieren uns konkret für Nachhaltigkeit. Entsprechend erwarten wir Engagement seitens der Politik. Dazu gehören Zugang zu günstigen Krediten, Anschubfinanzierungen für Innovationen und Förderung von synergetisch angelegten Projekten. Auf dieser Grundlage ist es möglich, unser Potential für eine nachhaltige und solide Energieversorgung in der Schweiz zu entfalten. Mit Schweizer Salz für saubere Energie!

www.innov.energy

EMKA Beschlagteile AG

12 Mitarbeitende

Unser Kerngeschäft
Die EMKA Beschlagteile AG wurde 1992 als Tochtergesellschaft der EMKA Beschlagteile GmbH & Co.KG (Velbert/Deutschland) in Thun gegründet. 1997 fand der Umzug an den heutigen Standort in Interlaken statt. 12 Mitarbeiter beraten und beliefern von hier aus die Schweizer Kunden.
Die EMKA GRUPPE ist Weltmarktführer für Verschlüsse, Scharniere und Dichtungen für den Einsatz in Schalt- und Steuerungsschränken. Dabei agiert das Unternehmen seit über 40 Jahren branchenübergreifend in den Feldern Industrie (Schaltschrankbau, Kälte- und Klimatechnik, Maschinenbau) und Transport (Schienen- und Nutzfahrzuge, Reisemobile etc.) mit konventionellen und elektronischen Verschlusslösungen. Das Gesamtsortiment umfasst 30 000 Artikel. Mit 2100 Mitarbeitern bedient EMKA über 36 000 Kunden in 55 Ländern.

Unsere wirtschaftspolitischen Wünsche
Der Industrie Standort Schweiz steht in hartem Wettbewerb mit der EU. Die aktuelle Krise und der weiterhin starke Schweizer Franken bringen hier keine Entspannung. Im Gegenteil, viele unserer Kunden kommen zusehends in Bedrängnis, in welchem Ausmass wird sich erst noch zeigen.
Damit der Standort Schweiz seine Position im internationalen Vergleich auch weiterhin behaupten kann, wünschen wir uns stabilisierende Rahmenbedingungen, welche dieser ausserordentlichen Situation Rechnung tragen. Durch ein effizientes Lenkungssystem könnten die Produktionsverlagerungen ins Ausland eingedämmt werden, wovon der Werkplatz Schweiz profitieren würde.

www.emka.com

aeschimann automationssysteme ag

47 Mitarbeitende

Unser Kerngeschäft
Die Firma Fritz Aeschimann Elektro wurde im 1951 gegründet und im 1974 die Aeschimann AG. Im 2006 wurde die Aktiengesellschaft aeschimann automationssysteme ag, Standort in Matten, gebildet und befindet sich in Familienbesitz. Im 2009 wurde die aeschimann automationssysteme visp ag mit acht Mitarbeitenden, Standort in Visp, gegründet.
Die aeschimann automationssysteme ag ist ein dynamisches KMU-Unternehmen, das in den Bereichen Beratung, Planung, Projektierung und Herstellung von Industrie- und Gebäudeautomation, Schalt- und Steuerungsanlagen, Gebäudeleittechnik sowie Fernwirkanlagen tätig ist. Zu den Auftraggebern gehören Privatpersonen, Unternehmen, Bund/Kanton und Kommunalbetriebe sowie GU/TU, Bahnen, Wasserversorgungen und Abwasserreinigungsanlagen, Industrie, Gewerbe, Hotel und Wohnungsbauten.

Unsere wirtschaftspolitischen Wünsche
Wir wünschen, dass sich die epidemiologische Lage entspannt und wieder etwas Normalität einkehrt, insbesondere auch in der Tourismusbranche. Um weiterhin hohe Dienstleistungen für unsere Kunden im Berner Oberland zu erbringen, sind uns flüssige Verkehrswege wichtig. Wir legen auch grossen Wert auf die Berufsausbildung. Zurzeit begleiten wir vier Auszubildende in ihr Berufsleben. Deshalb appellieren wir auf eine weitere Förderung des Schulangebots für technische Berufe in unserer Region. Der Franken bleibt hoch bewertet und somit eine anhaltende Herausforderung für unseren Bereich Industrieautomation.

www.aeschimann.ch

SSIB

SWISS SCHOOL FOR INTERNATIONAL BUSINESS

www.ssib.ch

Kompetenz im Aussenhandel

Aus- und Weiterbildung ist wichtig, speziell wenn die Herausforderungen so umfassend und komplex sind wie im Aussenhandel. Die SSIB – Swiss School for International Business – ist da, um Fachkompetenz zu erlangen. Sie begleitet Studierende auf dem Weg zum erfolgreichen Abschluss im Aussenhandel, der Türen öffnet. Unterschiedliche Lehrgänge, mit teilweise hybrid gestalteten Kursen für differenzierte Anforderungen, fördern die Expertise im Aussenhandel und ermöglichen berufliche Entwicklungen in diversen Branchen.

Als Studentin auf dem Weg zur Aussenhandelsfachfrau

Larissa Crivellaro absolviert zurzeit eine SSIB-Weiterbildung und sagt zu ihrer Motivation: «Als neu hinzugekommene Exportmanagerin in einem Start-up-Unternehmen mit Exportorientierung brauche ich mehr Fachwissen und Kenntnisse der jeweiligen Zusammenhänge. In der Vergangenheit wurde ich ebenfalls mit den Themen Einkauf und Finanzen konfrontiert, deshalb habe ich den Lehrgang Aussenhandelsfachfrau mit eidg. Fachausweis gewählt; damit werde ich optimal für meine Tätigkeit ausgestattet sein. Zudem schätze ich die Möglichkeit eines berufsbegleitenden Kurses.»

Das SSIB-Team ist für Sie da. Persönliche Beratung und Begleitung auf dem Weg zu einem erfolgreichen Abschluss sind selbstverständliche Aspekte der soliden Aus- und Weiterbildung. Markus Wellstein (CEO) sagt: «Ein wesentlicher Teil unserer Unterstützung besteht in einer umfassenderen Nutzung der Digitalisierung. Deshalb bieten wir neu auch hybride Lehrgänge an, welche Präsenzkurse und Online-Abendklassen kombinieren.»

Zu den Erwartungen an die Ausbildung meint Larissa Crivellaro: «Der Start erfolgte noch im konventionellen Rahmen mit Präsenzunterricht. Dabei konnten wir neben den Dozierenden auch die anderen Studierenden persönlich kennen lernen. Auf diese Weise haben wir schon früh gemeinsame Arbeits- und Lerngruppen gebildet, die sich bestens bewähren. Inzwischen mussten wir auch auf Online umstellen, was jedoch problemlos umgesetzt werden konnte. Fachlich nimmt mein Wissen stark zu – kompetente Dozierende erläutern uns die Themen praxisnah.»

Praxisnahe Lehrgänge für aktuelle Herausforderungen

Professionelles Know-how muss heute neben den standardisierten Verfahren im Aussenhandel auch Flexibilität umfassen. Pandemien, Blockierungen von Verkehrswegen wie der Unfall im Suezkanal, Streiks und Finanzturbulenzen sind nicht immer vorhersehbar, bedingen aber ein zielführendes Handeln der Verantwortlichen. Markus Wellstein sagt: «In solchen Situationen ist es wichtig, dass Unternehmen hoch-kompetente Mitarbeitende haben, die in kurzer Zeit die Auswirkungen auf die Lieferketten und somit die Verfügbarkeit wichtiger Waren einschätzen können. Seit Jahren bildet die SSIB einsteigende Berufsleute zu hoch-kompetenten Fach- und Führungskräften im Aussenhandel aus.»

Für Larissa Crivellaro sind neben der eigentlichen Wissensvermittlung noch weitere Vorzüge zu erkennen: «Als Zusatzgewinn sehe ich den professionellen Austausch, da alle Teilnehmenden über individuelles Know-how verfügen und so ein breit gefächertes Lernen möglich ist.»

SSIB – Swiss School for International Business – bietet praxisorientierte Lehrgänge an

➔ Aussenhandelsfachmann/-frau	24 Kurstage
➔ Aussenhandelsleiter/-in	24 Kurstage
➔ Exportsachbearbeiter/-in	6 Kurstage

Rund 50 Dozierende aus der Praxis unterrichten an der SSIB in unterschiedlichen Lehrgängen. Die Studierenden profitieren ausserdem von kleinen Klassen, persönlicher Betreuung und attraktiven Vergünstigungen. Mit der SSIB werden die Studierenden und Absolventen/-innen direkt mit den regionalen Handelskammern in Verbindung gebracht.

Larissa Crivellaro

Markus Wellstein

Wettbewerb

Gewinnen Sie einen Gutschein im Wert von CHF 3250.– für einen SSIB-Lehrgang Exportsachbearbeiter/-in, damit Sie – oder ein/e Mitarbeiter/in aus Ihrer Unternehmung – die Aufgaben im Aussenhandel noch kompetenter ausführen können oder sich neue Türen für eine Export-Karriere öffnen.

Lesen Sie aufmerksam den Beitrag «SSIB – Swiss School for International Business: Kompetenz im Aussenhandel» auf der gegenüberliegenden Seite durch und beantworten Sie die untenstehende Wettbewerbsfrage.

Der Gewinnerin oder dem Gewinner steht einerseits eine Beratung durch das SSIB-Team zu, anderseits ein 6-Tages-Lehrgang zum Exportsachbearbeiter/-in mit kompetenten, praxisorientierten Dozierenden im Wert von CHF 3250.–.

Wettbewerbsfrage:

Wie viele Dozierende umfasst das SSIB-Team, das unterschiedliche Lehrgänge für mehr Kompetenz im Aussenhandel gestaltet?

❒ 30
❒ 50
❒ 90

Teilnahmebedingungen siehe Antwortkarte oder auf unserer Website www.bern-cci.ch/wettbewerb. Einsendeschluss für den Wettbewerb ist der 14. Mai 2021.

Der Gewinner/die Gewinnerin erklärt sich ausdrücklich mit der Bekanntgabe seiner/ihrer persönlichen Daten (Vorname, Nachname, Wohnort, Firma) auf der HIV-Webseite und im nächsten Magazin «Berner Wirtschaft» vom Juni 2021 einverstanden.

Concours

Gagnez un bon cadeau d'une valeur de 3250 fr. pour un cycle de formation de la SSIB de spécialiste en exportation, afin que vous – ou un collaborateur/une collaboratrice de votre entreprise – soit en mesure d'accomplir les tâches dans le domaine du commerce extérieur avec encore plus de compétence.

Lisez attentivement l'article «SSIB – Swiss School for International Business: Kompetenz im Aussenhandel» sur la page ci-contre et répondez à la question de concours ci-dessous.

La gagnante ou le gagnant recevra, d'une part, une consultation de l'équipe SSIB et, d'autre part, une formation de 6 jours de spécialiste en exportation avec des enseignants compétents et axés sur la pratique d'une valeur de 3250 fr.

Question du concours:

L'équipe SSIB comprend combien d'enseignants, qui conçoivent différents cycles de formation pour une plus grande compétence en matière de commerce extérieur ?

❒ 30
❒ 50
❒ 90

Vous trouverez les conditions de participation sur la carte-réponse ou sur notre site Internet www.bern-cci.ch/fr/concours. La date limite de participation au concours est fixée au 14 mai 2021.

Le gagnant/La gagnante se déclare explicitement d'accord avec la publication de ses données personnelles (prénom, nom, domicile, entreprise) sur notre site Internet ainsi que dans la prochaine édition de notre bulletin «Économie bernoise» de juin 2021.

Impulsseminar «be-global»

Gemeinsam Aussenhandelsstrategien für KMU entwickeln

Die Schweiz ist stark in den Welthandel eingebunden und gehört zu den Ländern mit den höchsten Anteilen des Aussenhandels am Bruttoinlandprodukt (BIP). Der Schritt über die Grenze bietet viele Chancen, ist jedoch auch mit einigen Risiken verbunden. Wirtschaftskrisen, Protektionismus, Konkurrenz aus den Schwellenländern und die Digitalisierung verändern den Export. Um neue Märkte erfolgreich zu erschliessen und sich im globalen Markt zu positionieren benötigt es die richtige Strategie.

In Zusammenarbeit mit be-advanced AG und you-can export development gmbh ist es uns gelungen, ein neues Format zu entwickeln, welches die Entwicklung des strategischen Aussenhandels für KMU-Unternehmerinnen und Unternehmer in den Vordergrund rückt. Wir haben konkret Unternehmen angesprochen, welche die strategische Bedeutung des Aussenhandels für ihr Unternehmen überprüfen wollten und/oder bereits im Aussenhandel tätig sind. Ebenfalls sollten sich Unternehmen angesprochen fühlen, die Problemen begegnet sind, welche ihnen grenzüberschreitende Kundenbeziehungen erschwert haben und die die Komplexität und Zusammenhänge des Exports/Imports besser verstehen wollten.

Ab dem 12. Januar 2021 führten wir das Impulsseminar «be-global» durch. Ausgewiesene Fachpersonen beleuchteten in 6 Modulen kurz, präzis und auf den Punkt gebracht die strategischen Elemente des Aussenhandels. Es wurden Impulse anhand konkreter Beispiele gesetzt, Perspektiven aufgezeigt, bestehende operative Tätigkeiten gestärkt und angeregt diskutiert. Die Teilnehmenden können nun auf ein kompetentes Netzwerk zurückgreifen, um die Internationalisierung ihres Unternehmens anzugehen, respektive zu optimieren und ihre Vision mit der nötigen Unterstützung in die Tat umzusetzen.

Eine weitere Ausgabe dieses Formats ist bereits geplant: Ab dem 17. August 2021 setzen wir wieder gemeinsame Impulse. Weitere Informationen folgen im Juni 2021 auf www.wirtschaftstermine.ch. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

Innovationsagentur be-advanced

Innovations-Coaching für Berner KMU + Startups

Die be-advanced AG ist nicht nur ein Partner der HIV-Impulsseminare «be-global», sondern bietet vielseitige Dienstleistungen für KMU und Startups im Kanton Bern. Geschäftsführer Roger Neuenschwander erklärt im Interview, wie diese Angebote konkret aussehen.

Berner Wirtschaft: Herr Neuenschwander, mit be-advanced wollen Sie Berner KMU + Startups mit Innovations-Coaching fördern, was bedeutet das genau?
Roger Neuenschwander: Wir unterstützen Unternehmerinnen und Unternehmer als unabhängiger und neutraler Sparringpartner und helfen KMU + Startups sich erfolgreich am Markt zu etablieren oder weiterzuentwickeln. Dadurch werden neue Arbeitsplätze geschaffen und die Wertschöpfung im Kanton Bern gefördert. Das Erfolgsrezept dabei: Die Motivation und das Herzblut der Unternehmerinnen und Unternehmer.

Welche Firmen kommen zu Ihnen und mit welchen Anliegen?
Alle KMU und Startups, die wir unterstützen, befinden sich in einer Transformation in ihrem Unternehmenslebenszyklus. Bei Jungunternehmen und Startups ist das Ziel, eine erste wirkungsvolle Geschäftsarchitektur zu etablieren und sich initial am Markt zu bewähren. Das Ziel der KMU ist sich neu zu positionieren oder nach einer erfolgreichen Neupositionierung eine Expansionsphase zu starten. Generell sind es die grossen strategischen Transformationen, welche ein grosses Innovationspotential bieten. Gleichzeitig sind diese Phasen für die Unternehmerinnen und Unternehmer sehr herausfordernd. Genau in dieser schwierigen Phase helfen wir mit unseren Coaching-Impulsen.

Die be-advanced AG arbeitet mit verschiedenen Coaches, wie funktioniert dieses System? Und was können Sie den Unternehmen für Mehrwert bieten?
Unser Hauptziel ist es, Unternehmerinnen und Unternehmer bestmöglich zu unterstützen, damit sie neue und zukunftsfähige Arbeitsplätze schaffen. Dabei fungieren wir als Netzwerkorganisation, welche auf einem starken Wertefundament basiert. Alle unsere Coaches sind selbst unternehmerisch tätig. Die Arbeit im Rahmen eines Mandats für be-advanced findet stets auf Augenhöhe statt – von Unternehmer/in zu Unternehmer/in. Der Schlüssel zur erfolgreichen Innovation liegt darin, die richtigen und relevanten Entscheidungen zu treffen, um die Herausforderung der Transformation erfolgreich zu meistern.

Wie haben sich die Herausforderungen, vor denen die KMU im Kanton Bern stehen im letzten Jahr verändert?
Die aktuelle Corona-Pandemie hat grosse Veränderungen ausgelöst. Fast alle KMU stehen vor neuen Herausforderungen und nutzen während der Krise Innovation als Werkzeug, um erfolgreich durch und aus der Krise zu kommen. Dieser Innovationsboom manifestiert sich aktuell hauptsächlich in zwei grossen Themen: Das erste ist die Produkt-Markt-Kombination. Konkret heisst dies, wie während und nach der Krise Mehrwert für die Kunden generiert werden kann. Dabei geht es häufig um Diversifizierung, den Aufbau von digitalen Kanälen zu Kunden und den Shift von Produkt- zu Service-Angeboten. Das zweite Thema ist die Business Architektur. Hier geht es um die Entwicklung von Kompetenzen, Ressourcen und der Organisation, um Wertschöpfung zu erzeugen – also beispielsweise um die digitale Transformation und die Flexibilisierung der internen Organisation sowie der Lieferketten.

Roger Neuenschwander ist seit 2019 Geschäftsführer der Innovationsagentur be-advanced. Zuvor leitete er bereits das KMU-Coaching Programm der Innovationsagentur

Erwerbsausfallentschädigung wegen Pandemie

Anspruchsberechtigungen im EO-Bereich bis am 30. Juni 2021

Die Ausgleichskasse Berner Arbeitgeber AKBA bietet den Mitgliedern des Handels – und Industrievereins des Kantons Bern als privatwirtschaftlicher Partner eine kundenfreundliche, kompetente und kostengünstige Durchführung der 1. Säule und von Familienausgleichskassen. Aus aktuellem Anlass informieren wir Sie in diesem Artikel über den aktuellen Stand der Corona-Leistungen über die Erwerbsausfallentschädigung (EO).

Auch bei einer angeordneten Quarantäne besteht ein Anspruch auf EO-Leistungen (Bild: pixabay)

Bund und Kantone haben mit dem neuen COVID-19-Gesetz die Kompetenz, Massnahmen zur Eindämmung des Corona Virus zu erlassen. Sie können nach heutigem Stand bis zum 30. Juni 2021 geltend gemacht werden.

Anspruchsberechtigt sind:

- Eltern mit Kindern, die ihre Erwerbstätigkeit unterbrechen müssen, weil die Fremdbetreuung der Kinder nicht mehr gewährleistet ist. Der Anspruch beginnt am 4. Tag, an dem alle Anspruchsvoraussetzungen erfüllt sind.
- Personen, die wegen einer ärztlich oder behördlich angeordneten Quarantäne ihre Erwerbstätigkeit unterbrechen müssen. Der Anspruch besteht für maximal 7 Taggelder.
- Selbständigerwerbende, Personen in arbeitgeberähnlicher Stellung sowie mitarbeitende Ehegatten resp. eingetragene Partner von Selbständigerwerbenden oder Personen in arbeitgeberähnlicher Stellung,
  - die ihren Betrieb wegen kantonal oder auf Bundesebene festgelegten Massnahmen schliessen müssen.
  - die vom Veranstaltungsverbot betroffen sind oder deren Veranstaltung wegen kantonal oder auf Bundesebene festgelegten Massnahmen abgesagt wurde.
  - die ihre Erwerbstätigkeit aufgrund von Massnahmen zur Bekämpfung des Corona Virus massgeblich einschränken müssen und im Jahr 2019 ein AHV-pflichtiges Einkommen von mindestens 10000 Franken erzielt haben.

Vom 18. Januar 2021 bis 30. April 2021 haben auch besonders gefährdete Personen Anspruch auf die Entschädigung, sofern sie ihre Arbeit nicht von zu Hause aus verrichten können und nicht gegen das Corona Virus geimpft sind.

Die Entschädigung beträgt 80% des durchschnittlichen AHV-pflichtigen Einkommens, das vor Beginn des Anspruchs auf die Entschädigung erzielt wurde, höchstens aber 196 Franken pro Tag. Für Personen in arbeitgeberähnlicher Stellung beträgt die Entschädigung ebenfalls 80% des Lohnausfalls im Antragsmonat im Vergleich zum durchschnittlichen AHV-pflichtigen Monatseinkommen im Jahr 2019. **Wenn kein Lohnausfall vorliegt, besteht kein Anspruch auf die Entschädigung.**

Die Entschädigung wird nicht automatisch ausgerichtet. Beantragen Sie die Auszahlung mit dem Formular auf der Webseite der Ausgleichskasse Berner Arbeitgeber (www.akba.ch). Die Leistungen werden monatlich rückwirkend ausgerichtet. Weitere Informationen finden Sie auch auf dem Merkblatt «6.13 Corona-Erwerbsersatz».

Bitte beachten Sie, dass das der Stand von Ende März 2021 ist. Die Weisungen ändern ständig, die aktuellen Informationen finden Sie jedoch stets auf unserer Homepage.

Bei Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Ausgleichskasse Berner Arbeitgeber, Murtenstr. 137 a, 3008 Bern, Telefon 031 390 23 33 oder info@akba.ch, www.akba.ch

Cet article est disponible en français.

Scannez le code QR à droite pour accéder au document en ligne...

UCI

Anzeige

GCP SEIT 1977

Wir gewinnen Ihre Fach- und Führungskräfte für die Region Bern

Lernen Sie unseren Partner **Beat Schlatter** gerne bei einem Kaffee kennen – analog oder digital. Er freut sich auf Ihre Kontaktaufnahme und anregende Gespräche.

GCP • Gfeller Consulting & Partner AG • Eichelackerweg 7 • CH-3612 Steffisburg
Telefon +41 31 302 07 07 • www.gcp.ch • beat.schlatter@gcp.ch

Neumitglieder

Der HIV begrüsst folgende neuen Firmenmitglieder

Affolter Services AG, Schüpfen
Apotheke Belp AG + Lavanchy AG, Belp
atexxi Systems AG, Roggwil
BEINERA-METROLOGIE GmbH, Gals
BSB + Partner Ingenieure und Planer AG, Burgdorf
Datacube Biel AG, Biel/Bienne
Depierraz Saner AG, Bern
DTL Zenuni Gebäudetechnik GmbH, Thun
Eviatec Swiss GmbH, Bern
Febatec GmbH, Thun
Gerber Innovation GmbH, Rüti b. Büren
Gruner Partner Advokatur Notariat, Langenthal
GWK LAW AG, Bern
IMMOBOWNER AG, Schönbühl-Urtenen
Inspire Breath AG, Biel/Bienne
Jonas & Jonas GmbH, Bern
Leko Labs SA, Biel/Bienne
MAS Automobile AG, Toffen
Mopac Wasen AG, Wasen im Emmental
Müller + Partner dipl. Architekten HTL I STV AG, Langenthal
PW WaferTec GmbH, Gwatt
Resea Biotec GmbH, Burgdorf
RI ROMANG IMMOBILIEN GmbH, Zollikofen
SafeT Swiss AG, Ittigen
Simon Schranz Worldwide Logistics, Busswil
Swiss-Iranian Chamber of Commerce, Zürich
Werren Reinigungen GmbH, Wimmis

Firmenjubiläen

Diese Firmen und HIV-Mitglieder feiern 2021 ihr Jubiläum – wir gratulieren herzlich.

25 Jahre
alftechnik GmbH, Liebefeld
bonapp catering & so, Gümligen
Delance SA, Magglingen/Macolin
Goldschmiede-Atelier Schafroth, Bern
ReseaChem GmbH, Burgdorf
Schwab Spielautomaten AG, Schalunen

50 Jahre
Ducksch Anliker Architekten AG, Langenthal
Elektro Liechti AG, Langnau
Möbelhalle Bern AG, Bern
REWA Textilservice AG, Thörigen
Simon Keller AG, Burgdorf
Winox SA, Biel/Bienne

60 Jahre
Anton Meyer & Co. AG, Port
Büro Friedli AG, Niederwangen b. Bern
Jäck AG, Unterseen
Lecureux SA, Biel/Bienne

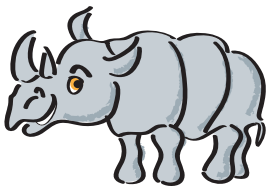
80 Jahre
Frauchiger AG Beleuchtungstechnik, Münsingen
Nüssli (Schweiz) AG, Lyss
Schwab Transport AG, Zollikofen

120 Jahre
Haslibrunnen AG, Langenthal
Lamineries Matthey, La Neuveville
Leu Immobilien AG, Langenthal
Möbel Brügger AG, Spiez

175 Jahre
Laubscher Präzision AG, Täuffelen

Feiert Ihre Firma ebenfalls ein Jubiläum?
Melden Sie sich bei uns via redaktion@bern-cci.ch

Nashorn



Ausnahmsweise gut
Während der ersten Welle der Pandemie im Frühjahr 2020 hat die Standortförderung des Kantons Bern 410 technologienahe Unternehmen mit Beiträgen zur Aufrechterhaltung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten unterstützt. Das Nashorn fand das eine gute Idee, damit diese Firmen in die Lage versetzt wurden, nach dem Wirtschaftseinbruch quasi durchstarten zu können. Allerdings hinterlassen einzelbetriebliche staatliche Fördermassnahmen einen ordnungspolitischen Nachgeschmack und sollten daher die Ausnahme bleiben.

Ausnahmsweise schlecht
In der Frühlingssession überwies der Grosse Rat zwei Motionen aus SP und aus SVP-Kreisen, welche vom Regierungsrat verlangten, die bisherige Umsatzgrenze von 100 000 Franken für die Härtefall-Hilfe auf 50 000 Franken zu senken. Die grundsätzlich guten Hilfsinstrumente werden dadurch mit einem administrativ aufwändigen Teil ergänzt. Weil die Härtefall-Hilfen nur Fixkosten ersetzen und diese bei Betrieben mit solch geringen Umsätzen meist minimal sind, bringt diese Massnahmen kaum etwas. Das Nashorn schüttelt den Kopf ob dieser reinen Polit-PR-Aktion.

Impressum

Berner Wirtschaft / Economie bernoise

Herausgeber
Handels- und Industrieverein des Kantons Bern,
Kramgasse 2,
Postfach,
CH-3001 Bern
T, +41 (0)31 388 87 87
F, +41 (0)31 388 87 88
www.bern-cci.ch
redaktion@bern-cci.ch

Redaktionsleitung
Alain Hauert, HIV Bern

Anzeigen
Stämpfli AG,
Wölflistrasse 1, Postfach,
CH-3001 Bern,
T, +41 (0)31 300 63 89
F, +41 (0)31 300 63 90
www.staempfli.com
inserate@staempfli.com

Layout & Druck
Stämpfli AG,
Wölflistrasse 1, CH-3001 Bern,
www.staempfli.com

Fotos
HIV, zVg oder gem. Bildlegende

Copyright Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Die «Berner Wirtschaft» erscheint vier mal jährlich.

Emil Frey Bern
Milchstrasse 3, 3072 Ostermundigen
www.emilfrey.ch/bern

«Wir sehen einen Digitalisierungsschub»

Thomas Diggelmann (37) ist seit letztem Jahr für die Marktregion Bern beim Innovationsdienstleister Zühlke zuständig. Im Interview spricht er über die Erfahrungen in der Corona-Situation, das Potenzial in der Region und seine Vorfreude auf den Sommer.

Leitet neu den Berner Standort von Zühlke: Thomas Diggelmann. Bild: Simon Ziffermayer/Zühlke

Wie haben Sie Ihre ersten Monate als Standortleiter Bern erlebt?

Seit Sommer 2020 bin ich als Regional Director für die Region Bern verantwortlich. Der Einstieg war aufgrund der grossen Unsicherheit im Markt durch die Situation rund um Covid-19 herausfordernd. In Bern haben wir zum Glück ein eingespieltes Team und uns gut zurechtgefunden und bereits sehr früh praktische alle unsere Aktivitäten auf remote umgestellt. Auch Mitarbeiterevents wie beispielsweise das Weihnachtsapéro haben wir inklusive Spieleabend online abgehalten.

Was möchte Zühlke mit der Präsenz in Bern erreichen?

Als Zühlke möchten wir die gesamte Schweiz bedienen. Als verhältnismässig kleines Land sind die Distanzen zwischen den Städten zwar überschaubar, dennoch legen wir viel Wert auf die Regionalität. Die Nähe zu unseren Kunden ist uns wichtig und wir spüren dieses Bedürfnis auch im Markt. Unser Standort in Bern ermöglicht uns kurze Wege zu unseren Kunden – bei gleichzeitigem Zugriff auf alle Experten von Zühlke weltweit. So ist es üblich, dass wir die Kundenbetreuung aus Bern steuern, aber auch Mitarbeitende vom Hauptsitz Schlieren oder von anderen Standorten von Zühlke auf dem Projekt einsetzen. Weiter können wir aus Arbeitgebersicht mit dem Standort in Bern auch den regionalen Talentmarkt erschliessen.

Welche Branchen stehen dabei im Fokus?

Grundsätzlich bedienen wir in Bern dieselben Branchen, welche für Zühlke auch national und international relevant sind, wie beispielsweise Industrie, Health und Versicherungen. Unser spezieller Fokus in Bern ist wiederum geprägt von der Situation vor Ort: So hat der öffentliche Sektor bei uns ein grösseres Gewicht als in Zürich.

Wie schätzen Sie persönlich den Wirtschaftsstandort Bern ein?

Wir möchten unser Einzugsgebiet für den Standort Bern etwas breiter fassen und machen nicht an den Stadt- oder Kantonsgrenzen halt. Unser Wirkungsraum bezieht auch Teile der Westschweiz, Solothurn und der Region Basel mit ein. Der öffentliche Sektor ist dabei sehr relevant für uns, und gerade auch in schwierigeren Zeiten durch eine gewisse Stabilität geprägt. Die bundesnahen Betriebe wiederum durchleben aktuell eine grosse Transformationsphase, um ihre künftige Marktfähigkeit sicherzustellen. Hier können wir als Zühlke sicher unterstützen. Weiter gibt es viele Hidden Champions und weltweit tätige Industriebetriebe, die eine schöne Diversität in den Wirtschaftsstandort bringen. Natürlich trifft die aktuelle Situation viele Unternehmen stark. Wir sehen gegenwärtig jedoch auch einen regelrechten Digitalisierungsschub. Dieser entsteht zwar aus der Not, aber ich bin überzeugt, dass dieser Wandel die Unternehmen nachhaltig fitter macht und für die Zukunft stärken wird.

Welche Themen treiben Sie aktuell um in der Region?

Ganz aktuell beschäftigt mich die Corona bedingten fehlenden, persönlichen Kontakte mit den verschiedenen Akteuren. Eine Wirtschaftsregion lebt immer auch vom direkten und spontanen Austausch. Über die aktuelle Situation hinausgedacht, könnten die Rahmenbedingungen für Unternehmen am Wirtschaftsstandort Bern besser sein. Ich denke da insbesondere auch an die Förderung von Startups und anderen Innovationstreibern. Hier wäre auch die öffentliche Hand gefordert.

Was bringt die Zukunft für Zühlke in Bern?

Wir möchten uns stärker in Richtung Westschweiz entwickeln. Bei den dort ansässigen Start-ups sehen wir grosses Potenzial. Ausserdem möchten wir uns noch stärker auf den Industriesektor fokussieren – ohne jedoch dabei andere Branchen zu vernachlässigen. Diese Breite kann nur über Wachstum funktionieren. Wir haben das Ziel, von heute rund 70 auf 100 Mitarbeitende zu wachsen. Daran arbeiten wir mit Hochdruck.

Was schätzen Sie persönlich an Bern und Umgebung?

Ich wohne mit meiner Familie seit neun Jahren in Bern. Vorher war ich in Winterthur, Luzern und einige Jahre im Ausland unterwegs. Beruflich und privat schätze ich die Bodenständigkeit und Unaufgeregtheit der Berner. Unser Büro befindet sich beim Postparc, die Nähe zur Altstadt und auch zur Aare sind top. Wir haben in unserem Office sogar Gummibötli für den gemeinsamen Ausflug auf die Aare parat. Der Sommer kann kommen!